

# Sanskrit

## Lektion 13

### 13.1 Verbalnomen (Partizipien, Infinitive, Absolute, Gerundive)

Wir wissen, dass die Formen des Präsens und Imperfekt von einem besonderen Stamm gebildet werden, dem *Präsensstamm*, vgl. 11.2. Die Präsensstämme werden eingeteilt in zwei Hauptgruppen, *thematische* und *athematische* Verben. Zum Präsens gehören Indikativ, Optativ und Imperativ. Alle diese Verben werden 10 *Klassen* zugeordnet.

Klassen 1, 4, 6 und 10 gehören zur thematischen Konjugation, die völlig einheitlich ist. Klassen 2, 3, 5, 7, 8 und 9 bilden die athematischen Verben (Konjugation). Auch hier gibt es Gemeinsamkeiten. (Athematische Verben haben keinen Themavokal a.)

Meistens gehörten die Verben, mit denen wir es zu tun hatten, zur 1. Klasse. Die meisten Grammatiken stellen Vergleiche zwischen den Klassen an, die man aber als Amateur nicht auswenig zu wissen braucht. Vgl. Mayrhofer, S. 65-84, Stiel S. 352 ff und den halben Whitney.

Heute wollen wir uns mit Ableitungen von Verben beschäftigen, die als Substantive oder Adjektive benutzt werden können. Da diese Wortformen gleichzeitig an der Natur eines Verbs und der eines Nomens teilhaben, partizipieren, werden sie **Partizipien** genannt. Im Deutschen können wir sie durch *ein* Wort darstellen, z.B. *essend, singend, stinkend* (**Partizip Präsens Aktiv**) oder *gegessen, gesungen, gestunken* (**Partizip Perfekt Passiv = PPP**). Im Englischen haben die ersten drei Formen die Endung **-ing**: *eating, singing, stinking* ... Wenn wir nur vom **Partizip** sprechen, meinen wir das **PPP**. (Ähnlich wie im Russischen, ist die Angelegenheit nicht ganz einfach.)

Die folgende Tabelle ist *so* zu verstehen. Z.B. Part. Präs. Aktiv. von *ji, jayati* 1 *siegen*. Man streicht bei der 3. Person Präs. Pl. par. (*jayanti sie siegen*) das *i* weg: *jayant*. Das ist bereits das gesuchte Partizip für starken Stamm (*schwacher* Stamm mit **-at**, *starker* Stamm mit **-ant**). Das weibl. Part. hat einen starken Stamm mit **-ī**: *jay-antī*. Im 8. Übungssatz von 12.4 hatten wir das PPP **ukta, gesagt**, benutzt (Wurzel *vac* 2). Es entsteht dadurch, dass man an die Wurzel **-ta** hängt. Aber zur Erklärung der Lautwechsel *va--u* und *c--k* braucht man lautgeschichtliche Mittel, vgl. Mayrhofer S. 96.

## Partizipien:

		<b>Endungen</b>	<b>3.Präs.Pl.</b>	<b>m, n</b>	<b>fem.</b>
Part. Präs. Akt.	par.	-at/-ant (stark) (3. Kl. auch -at)	i weg	paśyat 4 <i>sehend</i>	paśyantī
Part. Präs. Akt.	ātm.	-amāna, -āna	-ate/-ante weg	yatamāna 1 <i>schwörend</i>	yatamānā
Part. Präs. Pass.		-amāna	-ante weg	jīyamāna 1 <i>besiegt werdend</i>	jīyamānā
Part. Perf. Pass. (PPP)	10. Kl. ohne - ay-	-ta,-ita,-na		ukta 2 <i>gesagt</i>	uktā
Part. Perf. Akt.		-vant + PPP		uktavant <i>gesagt habend</i>	uktavantī
Part. Futur Akt.	par.		i weg	jeṣyat <i>siegen werdend</i>	jeṣyantī
Part. Futur Akt.	ātm.	-amāna	-ante weg		
Part. Futur Pass.			sehr selten		

Vgl. **P02, P07, P12-P13** und **Übersichten** S. 327/361 bei Stiehl. (Stiehl sieht in der Bezeichnung 'Aktiv Atmanepada' keinen Widerspruch, vgl. S.353)

In dieser Lektion werden wir fast ausschließlich das **Partizip Präsens Aktiv** behandeln.

### Beispiele: (Partizip Präsens Aktiv)

Wir betrachten zunächst Verben mit schwachem Stamm. Sie bilden das P.Präs.Aktiv durch Anhängen von **-at** an die Wurzel (hier drei Kl. 1-Verben):

gacch + at = gacchat *gehend*; khād + at = khādat *essend* (im Fem. khādantī)

bādh + at = bādhat *störend* (im Fem. bādhantī); **bādh, bādhati** 1 *stören*

Ein Partizip muss mit seinem Bezugswort in Geschlecht, Numerus und Kasus übereinstimmen. In dem Satz *ich bin essend* (ich bin ein Essender, ich esse gerade, I am eating) ist **ich** das Subjekt und **asmī** *ich bin* ist das Verb. Das Partizip muss sich wie ein Adjektiv nach dem Subjekt richten. Dieses ist männlich, Einzahl und steht im

Nominativ. Wir brauchen also den Nominativ, männlich, singular (Nom.m.sg.) von khādat. Das ist ein zweistämmiges Partizip auf -at, dessen (konsonantische) Deklination tabelliert ist, z.B. in **P13** bei Stiehl. Das für uns zutreffende Modell ist das von **tudat** *schlagend*, dessen Nominativ mask. tudan lautet. Der Nominativ zu khādat lautet demnach **khādan**. (Wir können natürlich das Partizip khādat als Nomen mask. in den Deklinator eingeben und erhalten die komplette Deklination -falls wir einen Internetanschluss haben. Bei starkem Stamm streichen wir das **i** der 3.pers.pl.Präs.Akt. Diese Partizipien werden wie Possessive auf -vant oder -mant dekliniert. Der Nom. mask. endet aber auf **-an** und nicht auf -ān. Die Partizipien der Klasse-3-Verben enden in **-at** und machen keinen Unterschied zwischen starken und schwachen Stämmen.)

1. *Ich bin essend* (ich esse gerade, I am eating)

aham khādan asmi. **अहं खादन् अस्मि** (as, asti 2 *sein*, aham muss nicht sein.)

2. *Störe nicht den Essenden!* khādamtam mā bādha! **खादन्तं मा बाध**

khādamtam *den Essenden* ist Akk. m. sg. von khādat *essend*; bādha Imp. 2. sg. akt. *störe!* mā ist eine Interjektion = *nicht!*; mā bādha! *störe nicht!*

3. *Der Junge sitzt spielend auf der Matte.* (krīḍ, krīḍati 1 *spielen*, Part.Präs.Akt.Par. krīḍat/ krīḍantī *spielend*, Nom. krīḍan; kaṭaḥ *Matte*; **sad, sīdati** 1 *sitzen*)

krīḍan bālaḥ kaṭe sīdati **क्रीडन् बालः कटे सीदति**

4. *Sītā war sprechend.* (vad, vadati 1 *sprechen*; Part.Präs.Akt. vadat, vadantī. Wir müssen die weibl. Form vadantī *sie sprechend* benutzen. bhū, bhavati 1 *sein*)

sītā vadantī abhavat **सीता वदन्ती अभवत्**

5. *Auf dem Berg meditierend beobachtete ich den vom Himmel herabsteigenden Gott.*

gireḥ śikhare dhyāyan viyato 'vatarantaṃ devam apaśyam

**गिरेः शिखरे ध्यायन् वियतो ऽवतरन्तं देवम् अपश्यम्**

gireḥ śikharaḥ = *Gipfel des Berges* (giriḥ m *Berg*, hier Gen., śikharaḥ *Gipfel*)  
gireḥ śikhare dhyāyan (**dhyai, dhyāyati** 1 *meditieren*, hier Part. Präs.Akt. par. m. Nom.)  
*auf dem Gipfel des Berges meditierend*  
avatarat *herabsteigend* (**tī, avatarati** 1 *herabschreiten, -steigen*, hier Akk.)  
avatarantaṃ devam apaśyam *ich sah den herabsteigenden Gott*  
vīyat n *Himmel*, **P12**, hier Abl. : vīyataḥ *vom Himmel*  
vīyato 'vatarantaṃ *den vom Himmel Herabsteigenden*

Im Deutschen sind Partizipien i. A. nicht beliebt, weil sie seltsam klingen. In anderen Sprachen, wie eben auch im Sanskrit, erfreuen sie sich aber einer großen Beliebtheit, weil sie es ermöglichen, komplizierte Sachverhalte -für die wir Nebensätze benutzen- in kurzer Form darzustellen.

Unser letzter Satz würde auf Deutsch etwa folgendermaßen zu formulieren sein:

*Als ich auf der Bergspitze meditierte, sah ich den Gott, wie er vom Himmel herabstieg.*

Dieses Beispiel zeigt uns, dass das Part. Präs. Aktiv vor allem dann eingesetzt wird, wenn die Gleichzeitigkeit zweier Handlungen vorliegt: *so sprechend erreichte er die Stadt*: iti bruvan sa nagara āgacchat. Wie normale Adjektive können sie auch als Substantive benutzt werden: dhāvan *der Laufende* (Mann).

*Im Schatten des Baumes stehend liest Rama ein Buch.* vṛkṣasya cchāyāyām tiṣṭhan Rāmaḥ pustakam paṭhati.

Sehen Sie, dass das c in chāyāyām (Lok. von chāyā *Schatten*) nach dem kurzen Vokal a verdoppelt wurde? Diese Regel benutzen wir in 13.2 nochmals.

## 13.2 Komposita (Teil 2)

Wir setzen unsere Betrachtungen aus 12.3 fort mit einem einleitenden Beispiel zum Zwecke der Aufwärmung:

जनकतनयास्नानपुण्योदकम्

janaka|tanayā|snāna|puṇy|o|dakan (a+u=o)

Was machen wir mit diesem Superwort? Bei dem geringen Wortschatz, den wir im Augenblick noch zu beklagen haben, muss ich Ihnen einige Tips geben: **udakam** ist ein Synonym zu jalam *Wasser*. **Janaka** ist ein berühmter mythischer König der Hindus.

Vater Sitas und Schwiegervater Ramas. Tanja ist ein Mädchenname (aber es steht im Text: **tanayā**, was *Tochter* bedeutet). snāna ist Partizip Präs.ātm. *sich badend* (**snā**, **snāte** 2 *baden*), **puṇya** Adj. *rein, heilig*. (Übrigens: pādodaka ist *Wasser für die Füße*.)

Es scheint also das '*heilige Badewasser der Tochter Janakas*' gemeint zu sein. Beim Auflösen eines langen Kompositums ist es empfehlenswert, rechts zu beginnen.

Und, was würde heißen: *Der Yogi trinkt das .... ?* Natürlich: yogī janakatanayāsnānapuṇyodakam pibati. Beachten: Nur das letzte Wort wird in den Akk. gesetzt. yogin m ist die Stammform vom Nominativ yogī.

Sinnvoll kann ein solches Kompositum eigentlich nur sein, wenn in einem größeren Text öfter darauf zurückgegriffen wird. Sonst ist es nur eine stilistische Kuriosität.

### Bitte übersetzen:

"*Wer bist du ?*", fragt der Yogi die Tochter des Königs. "Sītā", sagt sie. kā tvam\_asīti yogī nṛpaḥ tanayām pṛcchati. "Sītā", sā vadati.

(kā *wer* ist der Nom. f. von kim *was ?*, vgl. **P27**, kas *wer*, wenn der Yogi den Sohn, tanayaḥ, des Königs fragt. **pracch**, **pṛcchati** 6 *fragen*, apṛcchat *er fragte*)

In der letzten Lektion haben wir **Dvandva**-s und **Tatpuruṣa**-s kennen gelernt. Eine weitere wichtige Gruppe von zusammengesetzten Wörtern sind die **Bahuvrīhi**-s. Man kann aus dem Deutschen leicht Beispiele angeben: *Großmaul, Langfinger, Plattfuß* (Reifen), *Blaubart* usw. Die typischen Indianernamen wie *Swift-foot, Red-horse, Big-fist* usw. sind Bahuvrīhis. Diese Beispiele sind alle von dem Typ: '*dessen B gleich A ist*'.

Beispiele aus dem Sanskrit: rāmanāman = *der, dessen Name Rama ist*, dīrghakeśa (dīrgha+keśa) = *der, dessen Haar (keśa) lang ist*. Die weibliche Form wäre dīrghakeśā = *sie, deren Haar lang ist*. mahātman = *der, dessen Seele groß ist*, sumanas (su+manas) = *der, dessen Sinn groß ist*.

Die meisten Bahuvrīhi-s können auch als Tatpuruṣa-s aufgefasst werden. Der Sinn des Kompositums wird dann aber ein anderer sein. Z.B. wäre sumanas = *ein großer Sinn*, rāmanāman = *Ramas Name* usw.

Bei langen Komposita von der Art unseres einleitenden Beispiels von Sitas Badewasser muss man i.A. systematisch vorgehen, d.h. man beginnt am rechten Ende und tastet sich langsam nach links vor, wobei man bedenken muss, dass unter den Bestandteilen auch weitere Unterkomposita sein können. Hat man Erfolg gehabt, so kann man sich noch entscheiden, ob man die Sache als Tatpuruṣa oder Bahuvrīhi interpretieren will (unter Änderung der Bedeutung).

**Beispiel:** (Nach G.L. Hart, A rapid Sanskrit Method)

sarvabhūmirājarājakīrticchāyā

Wir erkennen leicht sarva, bhūmi, rāja, rāja. Beim Rest: -kīrticchāyā müssen wir uns eines Wörterbuchs bedienen: kīrtiḥ f *Ehre, Ruhm* (wenn wir auf das t verzichten, erhalten wir kiriḥ m *Schwein*; erinnern Sie sich, dass giriḥ m = *Berg* ist?). chāyā *Schatten* haben wir oben schon angetroffen -auch die Regel, dass aus ch nach kurzem Vokal cch wird.

Wir können unschwer einige Tatpuruṣa-Genitive feststellen:

1. rāja rāja = *König der Könige* (Oberkönig)
2. sarva bhūmi = *der ganzen Erde* (bhūmiḥ f *Erde, Erdboden*)
3. kīrtiḥ + chāyā = *der Schatten des Ruhms*

Das ergibt zusammen als Tatpuruṣa:

*Der Schatten des Ruhms des Königs der Könige der ganzen Erde*

Wenn wir die Verbindung als Bahuvrīhi interpretieren, erhalten wir:

*dessen Schatten ist der Ruhm des Königs der Könige der ganzen Erde*

Bahuvrīhis (was *viel Reis* bedeutet = *reich*, jemand, der viel Reis hat) sind Adjektive, sie beziehen sich auf Dinge, die selbst nicht zur Verbindung gehören, z. B. ist ein *Dummborher* kein Bohrer, ein *Brückenkopf* ist weder eine Brücke noch ein Kopf. Ein 'Vielreis' ist keine Reissorte, es ist eine reiche Person. Ein *Straßenhund* dagegen ist ein Hund. Oft lassen sich Bahuvrīhis possessiv übersetzen: *viel Reis habend*, dagegen wäre *ein Vielreisiger* zwar witzig, aber stilistisch nicht überzeugend.

Wir wollen an dieser Stelle keine weiteren Arten von Kompositionen aufzählen, die i.A. von untergeordneter Bedeutung sind.

### 13.3 Übungen

In 12.3 haben wir das wichtige Verb **kr**, **karoti** 8 *tun* besprochen. Ich möchte Ihnen an dieser Stelle noch ein Beispiel zu **kr**, **kārayati** 10 *machen lassen* geben, also zum kausativen Verb. (Das Partizip Präs., Nom., kann man sich leicht merken: kārayan *zu tun veranlassend*, was Karajan als Dirigent ja wohl tat.) Unser Beispiel steht bei *Stiehl*, Nr. 584:

1. *Der Brahmane läßt den Schuster ein Paar Schuhe aus Leder herstellen.*

Zunächst die unbekanntenen Vokabeln:

brāhmaṇaḥ *Brahmane* (Priester)-beachte: -aḥ + c = -ś\_c; carman n *Leder*, carma\_kāraḥ *Schuhmacher* (kāraḥ = *der, der etwas macht (Macher)* Komp., carma und karaḥ sind beide Nom., hier Akk.) upānaḥ f *Schuh* (Nom. sig. upānaḥ, hier Akk. Dual).

brāhmaṇas\_carma-kāram\_upānahau carmaṇā kārayati.

### ब्राह्मणश्चर्मकारमुपानहौ चर्मणा कारयति

2. Nachdem wir bereits mehrere Verse aus der Gītā übersetzt haben, z. B. die Verse, die sich mit dem Nichtstun beschäftigen, vgl. 12.3, wollen wir uns einmal **BG 5, 8-9** genauer ansehen. (Kapitel 5, Verse 8 und 9. Ein Vers besteht aus 2 Zeilen)

a. नैव किञ्चित् करोमीति naiva kiñcit karomīti

naiva = na + eva = nicht + also; kiñcit = kiñcit *etwas*; karomīti = karomi iti = karomi *ich tue*; iti hat die Funktion von Anführungszeichen oder bedeutet etwa *demnach*

"*Ich tue also nichtmal ein wenig*" (ich tue demnach gar nichts)

b. युक्तो मन्येत तत्त्ववित् yukto manyeta tattvavit

yukto kommt vom Adjektiv yukta *verbunden* (angejocht). Der Nom. Sg. lautet yuktaḥ. Der Angejochte ist jemand, der sich in tiefer Meditation befindet, also rein geistig tätig ist, -ein Weiser. yuktaḥ + m... = yukto + m... **man, manyate** 4 *denken*; Winthrop hat manyate *er denkt*, hier liegt aber wohl der Optativ manyeta vor *er sollte denken*. In tattvavit steckt -vid *wissend* und tad+tvam (*das + du*). Unter **tad** (*das*) wird i.A. das Wahre, die Wirklichkeit, also das **Das**, verstanden und tvam soll nur eine Betonung sein. Vgl. 11.3, Nr.5 für weitere Erklärungen, z.B. warum -tt- ?

(In der nächsten Lektion, 14-2, besprechen wir den Begriff **tattvamasi**, der zerlegt und wörtlich übersetzt bedeutet 'tad tvam asi' = '*das du bist*' = **Du** bist Das = Du bist die Wahrheit (das Sein, Brahma, ...).)

Also könnte man **tattvavid** mit *die wahre Natur kennend* übersetzen. Das wäre ein Philosoph, jemand, der den vollen 'Durchblick' hat. (d muss durch t ersetzt werden, da ein Wort nicht auf d ausgehen kann.) Wir übersetzen mal so:

*der Weise, der die wahre Natur der Dinge kennt, sollte denken*

Jetzt kommt der zweite Teil von Vers 8, der aus lauter Partizipien (m. Nom. Sg. Präs. Akt.) besteht.

c. पश्यञ्शृण्वन् स्पृशञ्जिघ्रन् paśyañśṛṇvan sprśañjighran

paśyan *sehend*, śṛṇvan *hörend* (n + ś = ñ), sprśan *berührend* (n + j = ñ), jighran *riechend* (Die Wurzeln sind: paś, śru, sprś, ghrā)

d. अश्नन् गच्छन् स्वपञ्चसन् aśnan gacchan svapañśvasan

aśnan *essend*, gacchan *gehend*, svapan *schlafend*, śvasan *atmend* (Wurzeln: aś, gam, svap, śvas)

Auch der 9. Vers führt die Aufzählung der Partizipien fort:

e. प्रलपन् विसृजन् गृह्णन् pralapan visrjan grḥṇann

pralapan *sprechend*, visrjan *entleerend* (den Körper), grḥṇan *fassend* (Wurzeln: pralap, srj, grah (Verdopplung des n tritt ein, wenn n zwischen zwei Vokalen steht, von denen der erste kurz ist.)

f. उन्मिषन् निमिषन् अपि unmiṣan nimiṣann api

unmiṣan *die Augen öffnend*, nimiṣan *die Augen schließend*, api (für Betonung) *und, auch* (Wurzeln: ud-miṣ, ni-miṣ)

g. इन्द्रियाणीन्द्रियार्थेषु indriyāṇīndriyārtheṣu

indriyāṇi *Sinne*, Nom. Pl. von indriyam *Sinnesorgan*, indriya-artheṣu Lok. Pl. *in Sinnenbefriedigung* (arthaḥ *Sinn, Objekt, ...*)

h. वर्तन्ति इति धारयन् vartanta iti dhārayan

vartanta (Sanghi von vartante, e + i = a + i) 3.Pl.ātṁ.Präs. von vṛt, vartate 1 *befinden, leben, verweilen*, (die Sinnesorgane umgeben die Objekte: indriyāṇi arthān vartanti dhārayan Nom. Part. Präs.Akt. von dhr, dhārayati 10 *anziehen* (Kleider), *anwenden*; dhārayan *festhaltend an, glaubend, überzeugt seiend* (Der Weise glaubt, dass die Sinnesorgane bei den Objekten verweilen...)



Es ist keineswegs einfach, eine akzeptable deutsche Übersetzung zustande zu bringen, aber versuchen wir es:

"Ich tue gar nichts", also  
sollte der Kenner der Wahrheit denken, (*denkt*, statt sollte denken ist einsichtiger)  
sehend, hörend, fühlend, riechend,  
essend, gehend, schlafend, atmend.

Sprechend, entleerend, festhaltend, (Statt 'entleerend' besser *loslassend*?)  
die Augen öffnend und schließend.  
Überzeugt, dass es die Sinne sind,  
die unter (ihren) Objekten weilen.

Folgende Übersetzung entfernt sich zu sehr vom Original

*Der Weise, der die wahre Natur der Dinge kennt,  
sollte denken, dass er eigentlich gar nichts tut,  
denn es sind nur die Sinnesorgane,  
die sich um die Objekte kümmern:*

*sehend, hörend, berührend, riechend,  
essend, gehend, schlafend, atmend,  
sprechend, den Körper entleerend, fassend,  
die Augen öffnend und schließend*

Zur Klärung könnte man auch an Folgendes denken:

paśyañ śṛṇvan sprśañ jighran ... na eva kiñcit karomi iti

*Obgleich man mit sehen, hören, berühren, riechen usw. beschäftigt ist, sollte man denken, "eigentlich tue ich gar nichts."*

Zur Bhagavad Gītā gibt es im Internet eine Unmenge an Material: Volltexte, Übersetzungen, Tonaufnahmen, Glossare ... Es gibt sogar Radiostationen, die die Verse pausenlos ausstrahlen, vgl. auch <http://www.salagram.net/DDB2.html>